

1.) Sozialer Wohnungsbau

Wie kann der soziale Wohnungsbau weiter vorangetrieben werden (konkrete Beispiele)? Sollen freiwerdende Wohnungen der städtischen Wohnungsbaugesellschaften angesichts des eklatanten Mangels an Sozialwohnungen grundsätzlich als Sozialwohnungen wiedervermietet werden?

Wie positionieren Sie sich zu der Idee einer Reduktion der Mieten bei Einkommensgrenzen des 1. und 2. Förderwegs? (sh. Koalitionsvertrag)

Ihre Antwort:

Ich möchte Sie hierzu mit einer amerikanischen Technologie, der sogenannten Kryonik bekannt machen. Dabei wird der menschliche Körper eingefroren, um in einer besseren Zukunft aufgetaut und wiederbelebt zu werden. Wenn man beispielsweise vier Hartz-IV-Familien einfriert, könnten alle in derselben Wohnung untergebracht werden. Jede Woche wird turnusmäßig eine der Familien eingefroren, während eine andere aufgetaut wird. So kann dieselbe Wohnung mehrfach belegt werden, während die Kosten für den Staat auf ein Viertel sinken. Unsere Berechnungen zeigen, daß die monatlichen Kühlkosten weit unter dem liegen, was ein typischer Langzeitarbeitsloser uns typischerweise aus den Händen frißt. Bisher brachliegende und nutzlose Gemeinden wie etwa Niederrad könnten so zu sogenannten Kältesiedlungen ausgebaut werden, als Innovatoren in der ganzen Welt Furore machen.

2.) Sozialverträgliche energetische Sanierung

Energetische Modernisierungen sind angesichts des Klimawandels und der gestiegenen Energiepreise nicht nur wünschenswert, sondern notwendig. Trotzdem führen sie in ihrer Konsequenz oftmals zu Mietsteigerungen, die nicht alle Mieter*innen tragen können. Was kann die Stadt Frankfurt tun, um Warmmieten-Neutralität zu gewährleisten?

Ihre Antwort:

Energie ist wichtig und richtig. Ich setze aber lieber auf Synergie. Wenn wir die Frankfurter Innenstadt zu einem Gebiet s.g. Businesslofts umgebaut haben (wie in Tokio) wird uns das Synergien schaffen und Energie einsparen. Vertrauen sie mir da einfach, ich verstehe davon etwas mehr als sie.

3.) Mietenstopp/Mietspiegel

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften könnten mit moderaten Mietsenkungen nicht nur ihre eigenen Mieter*innen entlasten, sondern auch so auf den Mietspiegel einwirken, dass dieser nicht immer weiter steigt. Wie stehen sie dazu?

Ihre Antwort:

Wer als Mieter_in in den Spiegel schaut sieht in den s.g. den „Mietspiegel“. Da muss sich jede Mieter_in selbst fragen, was geändert werden könnte. Ich setze hier auf Eigenverantwortung. Natürlich haben nicht alle Menschen Zeit dafür einen Spiegel zur Hand. Auch diesen Menschen müssen wir helfen. Statt einer zu entrichtenden „Miete“ werde ich eine s.g. „MIETgebühr“ einführen die sich an einem völlig fiktiven und von den Wohnungsbaukonzernen diktierten „Gebührenspegel“ orientiert. Das wird uns allen Freude machen.

4.) Milieuschutz

Wie kann der Milieuschutz angesichts anhaltender Gentrifizierung ausgeweitet werden?

Wie soll in Gebieten mit fortgeschrittener Gentrifizierung eine weitere soziale Entmischung verhindert werden?

Ihre Antwort:

Gentrifizierung ist zu einem Unwort geworden. Ich frage: Warum? Wer über Gentrifizierung schimpft hat noch nie eine Köstlichkeit wie einen DoubleshotCrispyPumpkin-Latte (natürlich mit Hafermilch und Matscha Topping) probiert – sprich: nie gelebt. Probieren Sie es doch mal aus! Den oben beschriebenen Drink bekommen Sie in einem angesagten Burgerladen wie der „Bürgerbude“, der „Burgerbraterei“ oder der „Burgerversammlung“ schon für unter zwanzig Euro.